

Nachrichten aus Manitoba

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Herr August Bachmann aus Wilkino, Sask., war Ende letzter Woche einige Tage geschäftlich in der Stadt.

Frau Wilhelmine Krebs und ihr Sohn, Herr Dennis Krebs, reisten am Freitag zu einem mehrtägigen Besuch des Herrn und der Frau Robert Hermann nach Emerson, Ardenburg.

Eine ganze Reihe von hiesigen Deutschen reiste am Sonnabend nach dem Osten ab, um von Quebec aus mit dem Dampfer „Empire of Scotland“ (der früheren „Augusta Victoria“) die Reise nach Deutschland anzutreten. Unter diesen befanden sich Herr Pastor Johannes Kroeber von der hiesigen Christus-Gemeinde, Frau Bertha Schwab nebst Fräulein Tochter, ferner Frau Rosa Heilig von Harwood-St. Bonifaz, Herr Wilhelm Meier nebst Familie, Herr August Puffian und andere.

Am Montag voriger Woche verstarb hier, wie bereits durch eine Todesanzeige angekündigt worden ist, im Alter von 23 Jahren Fräulein Käthe Waas, jüngste Tochter des Herrn und der Frau Heinrich Waas, nach einer als fünfjährig schwachen, aber mit seltenem Geduld getragenen Leiden. Das Begräbnis der so früh Dahingegangenen fand am Mittwoch von der St. Josephs Kirche an College Avenue aus unter überaus zahlreicher Beteiligung statt. Zu demselben waren außer den hier wohnenden nächsten Angehörigen der Verstorbenen von auswärtig eingetroffenen die beiden Brüder derselben, Herr Dr. Karl Waas nebst Gattin aus Neche, N. D., und Herr Wilhelm Waas aus Milwaukee, Wis., sowie ihr Schwager Herr N. E. von Amerongen aus Regina. Den trauernden Eltern wird allgemeine Teilnahme an diesem schweren Verlust entgegengebracht und es wird besonders bedauert, daß dieses junge Leben trotz treuer Pflege nicht hat erhalten werden können.

Zuletzt noch hat die St. Josephs-Gemeinde eine größere Beerdigung gegeben. Zu der Einsegnung der Leiche, zu welcher sich der hochw. Vater Gilland in das Heim der Verstorbenen begeben hatte, hatte sich von dem St. Josephs-Weissenhau eine Deputation von 24 Schwestern eingeladen. Nach hiesiger üblicher Zeremonie bewegte sich der Leichenzug nach der St. Josephs-Kirche, wo sich außer einer großen Anzahl Gläubigen die ganze St. Josephs-Schule versammelt hatte. Der Satz wurde

von den Herren A. und J. Schimnowski, A. Bonnegut, A. und S. Franke und A. Lang getragen. Die noch in vollem Cherschmuck prangenden Altäre kontrastierten mit dem tiefen Schwarz der Trauer. Auch die an der Kommunionbank aufgestellten Vereinskinder waren mit schwarzem Flor umgeben. Hochw. Vater Gilland celebrierte das Requiem, assistiert von den hochw. Vätern Stierdorf und Kapf. Wegen Abwesenheit hatte der hochw. Vater Provincial der Oblaten den Vater Comeau als Vertreter geschickt. Nach dem Requiem sprach hochw. Vater Gilland, der so aufopfernd der Verstorbenen während ihrer Leidensjahre am Krankenbette beigegeben hatte, in zu Herzen gehenden Worten über die Auferstehung und das Wiedersehen im Jenseits. Unter der trefflichen Leitung von Herrn Robertus Jung sang der Kinderchor aus vorzüglichste die neu eingeübten Chöre der Totenmesse. Eine große Menge von Freunden und Bekannten hatte es sich nicht nehmen lassen, der so früh Dahingegangenen das letzte Geleit auf den Kirchhof zu geben.

In der vergangenen Woche hielten die Jugendvereine der St. Paulus- und der Dreieinigkeitsgemeinde Abendunterhaltungen ab. Die beide außerordentlich zahlreich besucht waren. Leider fehlt ihrem Vorsitzenden Herr Josephs Kirche an College Avenue aus unter überaus zahlreicher Beteiligung statt. Zu demselben waren außer den hier wohnenden nächsten Angehörigen der Verstorbenen von auswärtig eingetroffenen die beiden Brüder derselben, Herr Dr. Karl Waas nebst Gattin aus Neche, N. D., und Herr Wilhelm Waas aus Milwaukee, Wis., sowie ihr Schwager Herr N. E. von Amerongen aus Regina. Den trauernden Eltern wird allgemeine Teilnahme an diesem schweren Verlust entgegengebracht und es wird besonders bedauert, daß dieses junge Leben trotz treuer Pflege nicht hat erhalten werden können.

Zuletzt noch hat die St. Josephs-Gemeinde eine größere Beerdigung gegeben. Zu der Einsegnung der Leiche, zu welcher sich der hochw. Vater Gilland in das Heim der Verstorbenen begeben hatte, hatte sich von dem St. Josephs-Weissenhau eine Deputation von 24 Schwestern eingeladen. Nach hiesiger üblicher Zeremonie bewegte sich der Leichenzug nach der St. Josephs-Kirche, wo sich außer einer großen Anzahl Gläubigen die ganze St. Josephs-Schule versammelt hatte. Der Satz wurde

Manitoba Schweizerverein bei „Jazz Party“. Die am letzten Dienstag Abend in dem Harry Cafeteria vom Manitoba Schweizerverein veranstaltete „Jazz-Party“ war ein bedeutender Erfolg. Die Partie war eine Hand Jazz-Partie, und zählten in der ersten Runde sieben „Bouts“, in der zweiten und darauffolgenden Runden fünf „Bouts“, mit neun Karten im Stof als „Blinder“, der Trumppi gegen die sechs Eintauscher. Herr Biogel Baron stellte den Saal dem Verein frei zur Verfügung und sein lebenswürdiger Manager Franco hat sein bestes in der Vorbereitung des Abends. Der langjährige Freund des Schweizervereins, Herr Kiedle, übernahm die Partie mit freier, wohlwollender und gutbütender Zigarren. Das hiesige Schiffschiff hatte auch hier wie bei jeder anderen Kartentour keine Hand im Spiel und ließ sich in verhängnisvoller Weise schon bei der ersten Runde ab: die folgenden Spieler herab: Bon Buren, Oef, Humiller, Haag und Mrs. Jaquet. Diese bedauernden Wertesigkeiten loden unter sich den Trojpreis (Consolation Prize) aus, welcher schließlich von Herr Bon Buren erobert wurde. Schöne Preise wurden nach hartnäckigen Kampf und heißen Schlächten von den folgenden Herren gewonnen: A. Hanninger, erster Preis; Ernest Bruder, zweiter Preis; Karl Keitinger, dritter Preis und Karl Beng, vierter Preis. Wie schon gesagt, die Partie war ein großer Erfolg und werden alle die zugegen waren, den Abend nicht so leicht vergessen.

Wie es heißt, soll jetzt, d. h. in diesem Monat, die Registrierung der Wähler für die bevorstehende Provinzialwahl stattfinden. Die offizielle Auflösung der gegenwärtigen Legislatur wird voraussichtlich Anfang Juni bekannt gemacht werden, zusammen mit dem Datum für die Neuwahl selbst. Die Konventionen haben bereits eine Konvention hier in Winnipeg abgehalten und ein Programm entworfen, die in der vergangenen Woche auch die Liberalen. Letztere sind keineswegs gewillt, den Reformen das Feld so ohne weiteres zu überlassen, wie besonders aus einer Kampfbroschüre, die Premier Harris herausgegeben hat, bezeichnend ist, daß auf der Versammlung der Liberalen angeregt worden ist, den französischen Republikanern der Provinz wie der den Interdict in ihrer Mutter-

Wie es heißt, soll jetzt, d. h. in diesem Monat, die Registrierung der Wähler für die bevorstehende Provinzialwahl stattfinden. Die offizielle Auflösung der gegenwärtigen Legislatur wird voraussichtlich Anfang Juni bekannt gemacht werden, zusammen mit dem Datum für die Neuwahl selbst. Die Konventionen haben bereits eine Konvention hier in Winnipeg abgehalten und ein Programm entworfen, die in der vergangenen Woche auch die Liberalen. Letztere sind keineswegs gewillt, den Reformen das Feld so ohne weiteres zu überlassen, wie besonders aus einer Kampfbroschüre, die Premier Harris herausgegeben hat, bezeichnend ist, daß auf der Versammlung der Liberalen angeregt worden ist, den französischen Republikanern der Provinz wie der den Interdict in ihrer Mutter-



L-B HAIR TONIC
Dieses Haaröl macht Haare auf fallen aber dünnhaarigen Köpfen. Es verleiht den Haaren Glanz, Schärfe und gesunde Kraft. Es ist ein geschätztes Mittel, wenn es gebraucht wird, es genau sein Haar.
Es ist ein großes Vergnügen, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß sich, nach Sie von L-B Haar Tonic gebrauchten, auch nach 2-3 Wochen die Wirkung derselben bemerken, denn Sie so gerne bereit, mehrere Talschen über dieses wunderbare Haaröl zu geben.
Dr. J. M. Rice,
609 Saskatchewan Ave., Winnipeg, Man.
Wholesale Garantie.
Zu verkaufen bei: Dr. J. M. Rice, 1708 Kelle Straße, Regina.

Landeszeitungen beschäftigt sich seit Kurzem wieder in ausführlicher Weise mit den Memnoniten. Über einigermassen über die miffische Lage orientiert ist, der wird sich des Gedankens nicht erwehren können, daß es sich um einen systematischen „Bluff“ handelt. Es hieß da beispielsweise letzte Woche, daß diejeiligen Memnoniten, die bereits nach Mexiko ausgewandert seien, nach hier zurückkehren würden und einige Jahre bereits wieder hier; das Klima sei zu heiß, das Land zu trocken, um es mit Viehden bearbeiten zu können und dies könne nur durch Anwendung von „Tractors“ gelöst werden; nur die wenigsten seien im Besitz solcher Maschinen usw., usw.
Die Zeitungen haben ja immer mehr gewußt als die Memnoniten selbst; weitestens ist in memnonitischen Kreisen in Manitoba von einer solchen Rückwanderung bisher noch nichts bekannt, wie Nachfragen ergeben haben.
Aber es kommt noch besser: Nicht nur von Chihuahua, sondern sogar auf dem Wege über Boston kommt die Nachricht, daß die memnonitischen Anführer in Mexiko von Villa-Vanditen Angriffe zu erwarten hätten oder Neugierung sich genötigt gesehen habe, Truppen in jenes Gebiet zum Schutze der Memnoniten zu entsenden. Es heißt, daß die Villa-Banditen besonders durch die Vollblutpferde, welche die Memnoniten nach Mexiko gebracht haben, angezogen würden, ganz abgesehen von anderen begehrenswerten Dingen und besonders Geld, das sie ja reichlich bei sich führten.

Die früheren Einwanderungsminister Canadas unter des Laurier-Regierung, Sir Clifford Sifton, hat sich kürzlich in Hamilton, Ont., in sehr wenig schmeichelehafter Weise über die Einwanderung aus England geäußert. Er sagte, die Befriedigung der hiesigen Millionen Acker unermesslichen Landes in den Provinzen durch hiesigenswerte Einwanderer aus den europäischen Ländern würde sehr bald dazu beitragen, daß die Eisenbahnen unserer Regierung

kein Defizit mehr haben würden; auch würde es unsere gewaltige Nationalschuld sehr schnell vermindern. Er konnte sich kein größeres Verbrechen denken, als dasjenige, welchem man jetzt in England Verstand leihen und wodurch Tausende von Leuten aus Großbritannien nach hier gebracht würden. Die unermesslich, nutzlos, unnützlich und unvernünftig seien. Solche Leute nach hier zu senden unter dem Vorwande, daß sie hier Landwirtschaft betreiben sollten, sei unnatürlich; dieselben seien drüben auf Wohlthätigkeit angewiesen und hätten keine Ahnung von der Farmererei; auch hätte es ihnen an der Fähigkeit für ein Farmerleben usw. Das ist immerhin deutlich, aber sicherlich nicht gerade sehr schmeichelehaft für unsere englischen Freunde ist. Sie mögen manche gute Eigenschaften haben — an solchen fehlt es ihnen übrigens ebenso wenig wie es ihnen an den Fähigkeiten und Vorkenntnissen auf der Bauernschaft dauert ausschließlich nicht lange und die Folge ist, daß sie die Arme der Arbeitlosen in den großen Städten vermehren helfen. Dazu kommt noch, daß sie sich selbst als eine Art höherer Wesen ansehen. Es war nicht ganz unbegründet, wenn man schon vor manchen Jahren an den Tütern von Geschäftsleuten und Arbeitern in unserer Gesellschaft das Plakat finden konnte: „No Englishman need apply.“

Am Sonnabend vor acht Tagen hielten die rufensischen beim ukrainischen Penobster der Stadt eine große Parade ab, an welcher sich etwa fünftausend an der Art höherer Wesen ansehe. Es war nicht ganz unbegründet, wenn man schon vor manchen Jahren an den Tütern von Geschäftsleuten und Arbeitern in unserer Gesellschaft das Plakat finden konnte: „No Englishman need apply.“

Die früheren Einwanderungsminister Canadas unter des Laurier-Regierung, Sir Clifford Sifton, hat sich kürzlich in Hamilton, Ont., in sehr wenig schmeichelehafter Weise über die Einwanderung aus England geäußert. Er sagte, die Befriedigung der hiesigen Millionen Acker unermesslichen Landes in den Provinzen durch hiesigenswerte Einwanderer aus den europäischen Ländern würde sehr bald dazu beitragen, daß die Eisenbahnen unserer Regierung

doch nur „German (Dun) Atrocities“. Jetzt sollte es mit einem Male auch „Polish Atrocities“ geben? Das war den Herren Polen denn doch ein bißchen zu stark, denn die Bevölkerung Polens resp. die Polen selbst sind doch die janzlichsten aller janzlichen Völker. Die memnoniten ein Haar krümmen. Auf einer Protestversammlung wurde denn auch diesen Gefühlen Ausdruck verliehen und am nächsten Tage erhielt Premier Sington in Ottawa ein Telegramm, das das laute Echo war, was die memnonitische Versammlung behauptet und behauptet habe. Man sei überzeugt, daß die canadischen Delegaten in Genoa hier von wohlunterrichteten seien und ihre Stimmen für dauernden Frieden und für Gerechtigkeit erheben würden. Es gab einmal eine Zeit, wo die Polen über Unterdrückung in Böhmen und Galizien klagten. Das hielt sie aber schon damals nicht davon ab, die Ruthenen in Galizien, wo sie die Oberhand hatten, in unglücklicher Weise zu knechten. Woodrow Wilsons Selbsternennungsbuch der einzelnen Nationalitäten macht Schule! —

Am Sonnabend vor acht Tagen hielten die rufensischen beim ukrainischen Penobster der Stadt eine große Parade ab, an welcher sich etwa fünftausend an der Art höherer Wesen ansehe. Es war nicht ganz unbegründet, wenn man schon vor manchen Jahren an den Tütern von Geschäftsleuten und Arbeitern in unserer Gesellschaft das Plakat finden konnte: „No Englishman need apply.“

Die früheren Einwanderungsminister Canadas unter des Laurier-Regierung, Sir Clifford Sifton, hat sich kürzlich in Hamilton, Ont., in sehr wenig schmeichelehafter Weise über die Einwanderung aus England geäußert. Er sagte, die Befriedigung der hiesigen Millionen Acker unermesslichen Landes in den Provinzen durch hiesigenswerte Einwanderer aus den europäischen Ländern würde sehr bald dazu beitragen, daß die Eisenbahnen unserer Regierung

Tochter war schwach und nervös

Mutter gab ihr Lydia E. Finham Vegetable Compound. Unter Erfolg.



Cobourg, Ont. — Lydia E. Finham Vegetable Compound wurde mir für meine Tochter empfohlen. Sie hatte jeden Monat Schwierigkeiten u. war nachher sehr schwach und nervös und hatte Schmerzen im Rücken und in der Seite. Sie hatte diese Schwierigkeiten drei Jahre lang und konnte oft nicht die Schule besuchen. Sie fühlt sich wohl und regulär seit sie den Vegetable Compound nimmt. Sie besucht die Schule wieder regelmäßig. Eine jede Mutter, deren Tochter an so etwas ähnliches leidet, sollte Lydia E. Finham Vegetable Compound probieren. Diese Medizin ist aus Buxen und Schafkraut bereitet und kann von Jung und Alt genommen werden. Es ist schon fast fünfzig Jahre im Gebrauch und viele Frauen verdanken Lydia E. Finhams Vegetable Compound ihre Gesundheit.

Die Zeitungen haben ja immer mehr gewußt als die Memnoniten selbst; weitestens ist in memnonitischen Kreisen in Manitoba von einer solchen Rückwanderung bisher noch nichts bekannt, wie Nachfragen ergeben haben.
Aber es kommt noch besser: Nicht nur von Chihuahua, sondern sogar auf dem Wege über Boston kommt die Nachricht, daß die memnonitischen Anführer in Mexiko von Villa-Vanditen Angriffe zu erwarten hätten oder Neugierung sich genötigt gesehen habe, Truppen in jenes Gebiet zum Schutze der Memnoniten zu entsenden. Es heißt, daß die Villa-Banditen besonders durch die Vollblutpferde, welche die Memnoniten nach Mexiko gebracht haben, angezogen würden, ganz abgesehen von anderen begehrenswerten Dingen und besonders Geld, das sie ja reichlich bei sich führten.

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

\$10.00 Heute Investiert \$10.00

kann \$1000.00 oder mehr bringen nach Vollendung unserer Pläne = Wies!

Wir veröffentlichen diese Anzeige als eine Einladung in unseren \$10.00 Bekanntschafts-Klub. Hört was wir zu sagen haben.

Wir haben schon zwei Ölbrunnen und den dritten schon angefangen. Unsere Anteilscheine sind \$3.00 wert und verkaufen die Agenten dieselben für \$1.50 bis \$2.35.

Wir ersuchen jetzt neue Teilhaber sich uns anzuschließen und die Sache zu untersuchen. Zehn Anteilscheine je \$1 für \$10.00, nicht mehr als wanzig Anteilscheine an eine Person oder Hundert Dollar in eine Familie zu diesem \$1.00 per Anteilschein.

Schließen Sie sich auf diesem kleinen Wege an und untersuchen Sie dann unsere Pläne. Wenn Sie zufrieden sind, können Sie noch mehr Anteilscheine kaufen. Wenn Sie nicht zufrieden sind, dann sind wir gerne bereit, die zehn Dollar zurückzuerstatten, wenn Sie es binnen 30 Tagen von uns verlangen.

Ist dies nicht ehrlich gemeint? Können Sie noch mehr verlangen?

Unsere Absicht ist jetzt zehn Brunnen zu bohren sobald das Geld, Arbeiter und Material zusammengebracht werden können. Wir sind sicher, daß unsere Anteilscheine für \$100.00 bis \$1000.00 verkauft werden, sobald unsere Pläne ausgeführt sind.

Dies ist nicht ein Einbrunnen-Syndikat, sondern eine gut organisierte und starke Gesellschaft, die nicht nur Hunderte von Brunnen bohren will, wie es die Standard Oil Company, Sinclair Oil Company und andere tun, sondern beabsichtigt eigene Röhrenleitung, eigene Refinerien und Gasolin-Füllstationen über das ganze Land zu verbreiten.

Sind diese Pläne vollendet, dann ist ihr \$10.00 Anteilschein \$1000.00 oder mehr wert.

Fange richtig an, das heißt auf kleinem Wege. Überzeuge dich dann ob du dich in der richtigen Gesellschaft befindest und vergrößere dann deinen Anteil oder trete aus, wenn nicht zufrieden.

\$10.00 hilft auf den Weg des Reichtums und Erfolges.

10 Anteilscheine \$10.00 50 Anteilscheine \$50.00
100 Anteilscheine \$100

MOTEX COMPANY

EL DORADO, ARK.

P. O. BOX 653